

STREUBOMBEN

Wege aus der Not - So hilft das Rote Kreuz

Prothesen, Risikoaufklärung, Mikrokredite: Das Rote Kreuz unterstützt Opfer von Streubomben, Landminen und Blindgängern in Afghanistan, Albanien, Kambodscha, Eritrea, Äthiopien, Irak, Laos, Libanon, Tschetschenien, Sudan und Vietnam. Die oft auch psychisch traumatisierten Opfer erhalten so eine neue Perspektive. Mit gezielter Information von Kindern und Erwachsenen werden weitere schlimme Unfälle verhindert und Leben gerettet. Einige Beispiele:

- In Afghanistan unterhält das Rote Kreuz in verschiedenen Teilen des Landes Orthopädie-Werkstätten. Mehr als 80 000 Menschen wurden schon behandelt. Die Hälfte von ihnen, darunter viele Kinder, hatte Gliedmaße verloren. Viele waren nur unzureichend medizinisch und therapeutisch unterstützt worden. Ärzte versorgen die Verwundungen und passen künstliche Arme und Beine an. Dann werden die Menschen auf das Alltagsleben mit ihrem Handicap vorbereitet.
- In Kambodscha, wo der wachsende Bevölkerungsdruck immer mehr Menschen auf minenverseuchtes Land treibt, informiert das Rote Kreuz über die Risiken von Blindgängern und Landminen. Dabei arbeiten die Rotkreuzhelfer eng mit den lokalen Behörden zusammen, gehen an Schulen und halten Dorfversammlungen ab.
- In Aserbeidschan baut das Rote Kreuz Spielplätze, um Kindern Schutzräume zu bieten. Bevor der Bau beginnt, werden Blindgänger und Minen sorgfältig geräumt. Da vor allem Kinder im Schulalter als besonders gefährdet gelten, haben die Spielplätze Abenteuercharakter.
- In Laos vergibt das Rote Kreuz Mikrokredite, damit Familien sich neue Einkommensquellen wie Kleinviehzucht erschließen können. So soll verhindert werden, dass sie auf Minenfeldern Reis anbauen, Altmetall oder Brennholz sammeln müssen.